

Daß er zu seiner Zeit in Ordnung werd gefunden
Vnd durch ihn meine Feind in dem Irthumb gebunden.

Wie Pallas / wann das Meer mit Blute wird betrübt /
Die schneidend Vnterwöhr / vnd ihre Lanzen liebt :

Wie sie / wann man den Weg auß Todten Leibern pflästert /
Sturmhauben auff sich wirfft vnd ihren Feinde lästert :

Wie sie / so bald ihr Feind auß Wunden purpur schwitzt /
Mit der Garthaunen Knall auff seine Festung blitzt :

So aber diesem nach der Kriege sich nun leget /
Vnd der erwünschte Fried im Gegentheil sich reget /

Sie reißt ab ihrem Leib Helm / Harnisch / Schild vnd Speiß /
Damit des Friedens sie einmal für sich genieß :

Sie barret Böstungen / sie rennet nach Quintanen /
Sie wil zu ein Turnier die theure Ritter mahnen :

So seh' ich auch / in dem ich nichts beim Kriege mach /
Auff daß ich ja anstell im Frieden meine Sach /

Daß ich hernacher nicht darff erst mich rüsten müssen /
Vnd mein Ruhm einig steh in den geschwinden Füßen /

Die für mich theten gut / wo wider meine Feindt
Die strenge Hand nicht streng vnd recht groß mütig scheint.

Darumb so buhl ich fein vmb die Baromastereyen /
Die mich in ihre Gunst vnd unbesleckte Trewen

Auch willig nemmen an / ihr holdselige Zierdt /
Hat mich in sie / vnd sie in mich schon gantz geführt.

Wie geh ich ihnen für / da sie sich lassen schawen
Vnd sehen richtig / als die schöneste Jungfrauen /

Wie weck ich sie so sanfft auß ihrer stillen ruhe
Mit meiner Sporen Klang / als oft ihr Thür ist zue

In ihrem weiten Saal / den sie mir auffgebarret
Vnd dem man meine Wehr vnd Waffen wol verbarret :

Denselben haben sie ein Zeughaus vns genant /
Weil aller Kriegeszeug steht zwischen seiner Wandt.

Was Ordnung anbetrifft / vnd Schutz für dem Verderben /
Was grossen Ueberfluß / hier kan man alles werben.

Hier ligt Prometheus der Götter Flammen-Dieb /
Der doch den Menschen ist von gantzem Herzen lieb /

Weil